

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	21 (1913)
<b>Heft:</b>	13
<b>Artikel:</b>	Schweizerische Hülfe in Konstantinopel
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-546893">https://doi.org/10.5169/seals-546893</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Goetheschen Wortes gedacht, das zum Augenblicke sagt: „Verweile doch, du bist so schön“, allein es hieß die schöne Stätte mit den liebenwürdigen Gästen verlassen, denn weit war der Weg und trüb der Himmel, der uns neidisch das liebliche Ländchen verschleierete. So nahmen wir Abschied mit unserm aufrichtigem Dank an die rührigen Veranstalter dieses Rot-Kreuz-Tages, und wenn wir dabei besonders der Herren Gmünder, Präsident des

Zweigvereins, und Territorialarzt Dr. Hildebrand gedenken, so wollen wir darum die andern nicht vergessen, die zur Verschönerung der Feier so mächtig beigetragen haben. Es ist viel Anregung und Ansporn geflossen aus der diesjährigen Delegiertenversammlung, möge sie Früchte tragen, bis wir das nächste Jahr die lieben Gäste in Bern willkommen heißen dürfen.

## Schweizerische Hülfe in Konstantinopel.

Wie wir in einer früheren Nummer dieser Zeitschrift gemeldet, haben sich die Schweizer in Konstantinopel in der Hülfeleistung für die unglücklichen Opfer des Krieges besonders

in einem Schulhaus ein Spital für 150 Verletzte eingerichtet. Freilich, die Bettstellen fehlten, aber jeder Kranke oder Verwundete hatte seine gute Matratze und — was wohl



Türkische Flüchtlinge in Konstantinopel.

hervorgetan. Erst aus eigenen Mitteln, dann aber mit Hülfe des schweizerischen Roten Kreuzes, das ihnen aus dem Sammlungs-ertrag Zujoüüsse zukommen ließ, haben die Herren aus der dortigen Schweizerkolonie

in diesem Krieg nicht immer zu finden war — tadellos saubere Bettwäsche. Wir haben unsern Lesern eine photographische Aufnahme eines solchen Spitalzimmers bereits vorgeführt.

Die schweizerische Hülfe ist aber noch weitergegangen. Mit dem Vorrücken der siegreichen Verbündeten trafen in Konstantinopel täglich eine Unmenge von Flüchtlingen ein, denen Haus und Heim durch den alles verheerenden Krieg zerstört worden war.

Szenen vor. Auf dem ersten Bild, das uns das Innere einer Moschee zeigt, sehen wir im Hintergrund links einige Mitglieder des schweizerischen Hülfsvereins stehen, während vorn die frischbekleidete Jungmannschaft wohl neugierig in den Apparat guckt. Das zweite



Türkische Flüchtlinge in Konstantinopel.

Mit Frau und Kind, mit der Kuh oder der Ziege, standen sie hülfslos mit echt orientalischer Ergebung in den Straßen und warteten auf Hülfe. Massenhaft wurden die Unglücklichen in die Moscheen untergebracht, wo sie wenigstens vor den grössten Unbilden der Witterung geschützt waren. Da tat sich denn ein weites Arbeitsfeld auf für unsere wackern Landsleute. Zuerst wurden für die frierenden Unglücklichen warme Kleidung beschafft, und dann, so gut es ging, für eine ergiebige Ernährung der Ausgehungerten gesorgt. Unsere beiden Bilder führen uns solche

Bild führt uns in einen Schulhof, wo die barmherzigen Schwestern eben im Begriffe sind, die willkommene Suppe zu verabreichen. Die beiden kleinen Szenen, Einzelbilder, herausgegriffen aus dem grenzenlosen Elend jener Tage, lassen auf die Größe des Kriegsunglücks schließen, geben aber auch einen tröstlichen Beweis für die Mildtätigkeit und Menschenfreundlichkeit, die so reichlich Früchte gezeitigt hat, und wir dürfen mit Stolz und Genugtuung auf unsere wackern Landsleute in Konstantinopel blicken.

